



Hochmuth, Paulty, EU Parlament, APA, Kormmayer

■ SP-Legende im ORF-Talk mit Pröll

Ex-Finanzminister Androsch trifft morgen VP-Finanzminister Pröll im ORF-Sommersgespräch: In ÖSTERREICH sagt er, wie er sparen würde.

ÖSTERREICH: Wo soll die Koalition sparen?

HANNES ANDROSCH: Die Rezepte liegen längst auf dem Tisch: Es gibt ein Potenzial von bis zu 11 Milliarden Euro. Alleine durch Vermeidung von Doppelgleisigkeiten in der Verwaltung oder im Gesundheitssystem. Seit Langem aber fehlt die Kraft zur politischen Umsetzung.

ÖSTERREICH: Können Sie ein paar Beispiele nennen?

ANDROSCH: Die Schweizer kommen etwa mit 3,5 Akutbetten pro 1.000 Einwohner aus, Österreich

braucht 6,1 Betten. Oder die Landeslehrer: Sie werden vom Bund bezahlt und von den Ländern nach eigenem Gutdünken eingestellt. Ineffizienter geht es nicht mehr. Die Unterrichtsministerin braucht da die Unterstützung des Kanzlers und des Finanzministers.

ÖSTERREICH: Was soll denn geschehen? Kanzler und Vizekanzler sind derzeit nicht bereit, uns das zu sagen.

ANDROSCH: Es braucht jetzt jedenfalls eine nationale Kraftanstrengung, damit Reformen endlich gegen die Koalition der Betonierer und deren verzopfte Widerstände durchgesetzt werden.

ÖSTERREICH: Das werden

Sie am Montag auch Finanzminister Josef Pröll im ORF-Sommersgespräch sagen?

ANDROSCH: Auf jeden Fall.

ÖSTERREICH: Sind Steuererhöhungen notwendig?

ANDROSCH: Wird das Sparpotenzial gehoben, sind neue Steuern nicht nötig. Die Schweiz kommt mit einer Abgabenquote von 30 Prozent aus – wir liegen bei 43 Prozent. Ich glaube, dass wir keinen Spielraum für neue Steuern mehr haben.

ÖSTERREICH: Auch keine Reichensteuer?

ANDROSCH: Große Einnahmen sind da nicht zu erwarten.

G. Schröder

Das große Pröll-Interview lesen Sie im Sonntagsmagazin